Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 33 (1926)

Heft: 7

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sein, und zwar Grenadine, Opale weiß und farbig, Battiste aus Baumwolle Lei 141.— (früher Lei 62.40), Schafwolldelaine, Schafwollstoffe unter 200 Gramm Lei 510.— (früher Lei 300.—), Schafwollstoffe über 200 bis 500 Gramm Lei 525.— (früher Lei 300.—), Schafwollstoffe über 500 bis 650 Gramm Lei 255.— (früher Lei 300.—), Brocate Halbseide bis 30% Seideninhalt Lei 1390.— (früher Lei 752.—), Brocate Halbseide bis 50% Seideninhalt Lei 1665.— (früher Lei 940.—), Chiffon ca. Lei 90.— per Kg.

Unsere neue Regierung scheint ernst daran zu sein, ihrem Programme gemäß die Stabilisierung unserer Währung durchzusetzen. Als ersten Schritt können wir die Aufnahme des italienischen Darlehens von Lire 200 Millionen verzeichnen und die Regelung der italienischen Auslandsschulden. Die Anleihe in Italien soll zur Stützung des Lei dienen, außerdem wurden seitens der Regierung auch andere, teils finanzielle, teils wirtschaftliche Maßnahmen ergriffen.

Als volkswirtschaftliche Maßnahme ist die soeben begonnene Exportpolitik der Regierung zu betrachten, deren erste Aufgabe die Instandsetzung der Eisenbahnen ist. Es wurde zur Reparatur von 5000 Waggons Auftrag erteilt, da die bevorstehende Ernte einen erhöhten Getreide-Export erhoffen läßt. Ferner beschloß die Regierung die Reduzierung der Exporttaxen von 22% auf 2%. Alle jene heimischen Industrien, die auf dieses Beneficium Anspruch haben, haben sich im Wege der Inspektorate an das Ministerium zu wenden und wird ihnen hernach diese Begünstigung binnen kürzester Zeit gewährt.

Entgegen der Politik der früheren liberalen Regierung hat die Avarescu-Regierung die Heranziehung fremden Kapitales ins Auge gefaßt und verhandelt der Unterstaatssekretär des Finanzministeriums, Herr Manoilescu mit einer amerikanischen Gruppe wegen einer bedeutenden Dollaranleihe. In Verfolgung dieses Zieles sollen im Handel große Erleichterungen durchgeführt werden und soll das Handelsgesetz in diesem Geiste eine Abänderung erfahren. Diese Anordnung wie auch die Vorbereitung zur allmählichen Freigabe des Exportes wäre die beste Gewähr zum Gelingen dieses Bestrebens. Desiderius Szenes, Timisoara.

Japan. Neuer Zolltarif. Am 29. März 1926 ist in Japan ein neuer Zolltarif in Kraft getreten, der den früher geltenden Ansätzen gegenüber wesentliche Erhöhungen bringt.

Wir lassen die wichtigsten Zölle für Seidenwaren folgen (1 Kin gleich 0,60 kg):

T.-No.		In Yen für 100 Kin
303	Gewebe, ganz oder teilweise aus Seide:	
	1. Samt und Plüsch:	
	a) aus Seide	520.—
	b) andere	180.—
	2. Andere Gewebe:	
	a) aus Seide:	
	a) Gewebe aus Tussahseide	200.—
	b) andere ganz seidene Gewebe	520.—
	b) andere (halbseidene Gewebe):	
	a) mit Seide bis zu 10% des Gewichtes	90.—
	b) mit Seide bis zu 25% des Gewichtes	180.—
	c) mit Seide bis zu 50% des Gewichtes	280.—
	d) andere	380.—
	3. Beuteltuch: vom Wert 15%.	
301	Gewebe, aus Wolle und Seide, oder aus Baumwolle und Seide:	
	1. Enthaltend Seide bis zu 10% des Gewichtes: je nach Gewicht auf 1 m²	120 bis 144
	2. Enthaltend Seide bis zu 25% des Gewichtes: je nach Gewicht auf 1 m²	164 bis 188
	3. Im Gewicht von mehr als 500 gr auf 1 m²	40% vom Wert

Handelsübereinkunft mit Estland. Die Handelsübereinkunft zwischen der Schweiz und Estland vom 2. November 1925 ist endlich, nachdem der Austausch der Ratifikationsurkunden stattgefunden hat, am 31. Mai 1926 in Kraft getreten. Die Schweiz genießt nunmehr die volle Meistbegünstigung. Es sind Ursprungszeugnisse erforderlich.

Wir veröffentlichen nochmals einige der wichtigsten Ansätze, die nunmehr für schweizerische Textilerzeugnisse zur Anwendung gelangen:

T.-No.		Zoll in Gold-Franken je kg.
195	Seidene Gewebe, einschließlich Beuteltuch	101.25
	Seidene Foulards, bedruckt, auch am Stück	67.50
	Seidene Bänder, bis 20 cm breit	135.—
197	Halbseidene Gewebe, Shawls und Bänder	50.70
	Baumwollgewebe, roh und gebleicht, je nach Gewicht	3—14.70
	Baumwollgewebe, gefärbt, bedruckt, je nach Gewicht	4.50—22.50

Industrielle Nachrichten

Schweiz.

Die schweizerische Seidenbandindustrie im Jahr 1925. Ueber den Geschäftsgang in der schweizerischen Seidenbandindustrie im abgelaufenen Jahre äußert sich der Bericht der Basler Handelskammer wie folgt:

Der Geschäftsgang in der Seidenbandindustrie, der schon in den letzten Jahren andauernd schlecht war, hat sich im Jahre 1925 zu einer Krise entwickelt, wie sie seit Jahrzehnten nicht erlebt worden ist. Vor allem ist dies auf die Einführung der englischen Seidenzölle am 1. Juli des Berichtsjahres zurückzuführen. Wie sehr der Export von schweizerischen Seidenbändern vom englischen Markt abhängig ist, zeigen die Ausfuhrzahlen, die für das Jahr 1925, bei einer Gesamtausfuhr von 4893 q, einen Anteil von 2848 q für England ausweisen; für die ersten drei Monate des Jahres 1926 entfallen auf 1030 q Gesamtausfuhr, 672 q auf England. Die Steigerung der Ausfuhr kurz vor der Einführung der englischen Zölle ist durch die Ausfälle der folgenden Monate längst ausgeglichen. Entsprechend dem starken Ausfall im zweiten Halbjahr ist auch die Exportziffer des ganzen Jahres erheblich hinter dem Vorjahre (5166 Zentner) zurückgeblieben.

Die Nachfrage nach Seidenband ist auf allen Märkten äußerst gering. Die Ursachen dieser Erscheinung liegen teils in der allgemeinen wirtschaftlichen Unsicherheit und der damit verbundenen verminderten Kaufkraft des Publikums, teils in der Instabilität der Preise. Diese hatten im allgemeinen stark sinkende Tendenz, speziell hervorgerufen durch den Fall der Kunstseidenpreise. Eine Folge dieser Erscheinung war der ungewohnt sprunghafte Bestellungseingang, der dem ganzen Geschäft mehr den Charakter des Gelegenheitsgeschäftes gab. Zudem sind die

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat Mai 1926

Konditioniert und netto gewogen	Mai 1926	Mai 1925	Januar/Mai 1926	Januar/Mai 1925
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	4,049	6,896	26,049	49,574
Trame	2,931	4,316	11,566	24,645
Grège	3,082	1,398	13,025	19,691
Divers	—	—	—	52
	10,062	12,610	50,640	93,962
Kunstseide	153	414	783	3,645

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	3,108	—	260	400	—
Trame	1,635	6	110	—	3
Grège	736	—	—	80	—
Schappe	—	6	—	2,560	20
Kunstseide	1,161	195	277	560	—
Divers	8	148	20	—	—
	6,648	355	667	3,600	23

BASEL, den 31. Mai 1926. Der Direktor: J. Oertli.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Mai 1926 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische Syrie, Brousse etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiss	Japan gelb	Total	Mai 1925
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,663	10,298	197	2,080	—	—	—	14,238	20,957
Trame	100	5,409	—	3,047	661	2,854	51	12,122	11,477
Grège	552	6,052	981	2,475	887	4,567	7,487	23,001	23,871
Crêpe	497	1,914	1,545	—	—	311	—	4,267	2,926
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	727	220
	2,812	23,673	2,723	7,602	1,548	7,732	7,538	54,355	59,451

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	305	7,737	21	32	22	18	—	Wolle kg 69
Trame	248	5,989	7	8	32	28	—	Baumwolle „ 2
Grège	569	13,782	—	24	—	11	2	
Crêpe	62	1,282	180	7	—	15	75	
Kunstseide	27	762	4	6	—	—	—	
	1,211	29,552	212	77	54	72	77	

Der Direktor: **BADER**

Produktionskosten in der Schweiz immer noch ungewöhnlich hoch; so lag der Schwerpunkt der Produktion in den außerhalb der Grenzen gelegenen Filialen der hiesigen Betriebe, obschon die von den Färbern bewilligte erhebliche Ermäßigung einer Anzahl Farblohnpositionen es ermöglichte, Aufträge für die Schweizerbetriebe zu erhalten.

Für Baumwolle war im Verhältnis der Totalproduktion rege Verwendung, weil die Mode festen Griff und darum viel halbseidenes Band verlangte. Da aber gerade bei kunstseidenen und halbkunstseidenen Artikeln die niedrigen Material- und Herstellungskosten der valutaschwachen Länder besonders in Betracht kommen, so machte sich bei diesen Qualitäten je länger je mehr das Sinken der italienischen und französischen Valuta zu Ungunsten der in der Schweiz produzierten Bänder fühlbar.

Die Mode war im Berichtsjahr für Seidenband sehr ungünstig, indem der hauptsächlich als Haarband verwendete Basler Stapelartikel Taffetband, wie auch der früher für Kinderhüte stark verkaufte Satinartikel völlig vernachlässigt waren; auch der große Artikel Lingerie-Band und die als Schuhband verwendeten Faillebänder fanden der geänderten Kleidermode wegen fast keinen Absatz mehr. Groß gingen nur zwei Artikel, nämlich für den Massenkonsum das aus Kunstseidekette und Baumwollschuß hergestellte Gros grain Band und anderseits farbiges Samtband, zwei Artikel, bei welchen der Arbeitslohn einerseits und die billigen Material- und Farbpreise anderseits der französischen Konkurrenz, ein erfolgreiches Mitkonkurrieren der schweizerischen Bandindustrie stark erschwerten. Façonnéband war völlig vernachlässigt. In der letzten Zeit zeigte sich allerdings eine Wendung der Mode für etwas größere Hutformen, welche wieder Platz für Bandgarnitur und vor allem auch für vermehrten Bedarf in breiten Bändern bieten. Dies brachte uns Nachfragen nach Taffetband mit festem Griff. Breite Doppelatlasbänder mit Ledertouché führten uns ebenfalls Bestellungen zu, ja auch für ruhige Façonnés zeigte sich wieder etwas Nachfrage. Das Jahr 1926 gibt also zur Hoffnung Berechtigung, daß die schlechtesten Zeiten für unsere schweizerische Seidenbandindustrie hinter uns liegen, wenn nicht etwa ein weiterer Kurssturz des französischen Frankens vorläufig die Konkurrenz auf dem Weltmarkt noch mehr erschweren sollte.

Als Hauptfarben waren dieses Jahr tonangebend: Bois de Rose, Pervenche, Orchidée, Vert bouteille, Mahagoni, Violet, Mauve, Bordeau, Bluet, Mimosa und Chartreuse.

Deutschland.

Ueber die Lage der Wirkerei-Industrie entnehmen die „Wirtschafts-Nachrichten" der deutschen Reichsregierung und dem Reichswirtschaftsministerium der „Textil-Zeitung" einen kurzen Bericht über die Mitgliederversammlung des Vereins deutscher Wirkereien, auf der mitgeteilt wurde, die Arbeit des Vereins habe im letzten Jahre verstärkt der Außenhandelspolitik gegolten. Nur in ihrem Fortbestand als Ausfuhrindustrie werde die deutsche Wirkerei auch für die Bedürfnisse des Binnenmarktes richtig sorgen können. Prof. v. Beckerath referierte über die deutsche Textilindustrie im Weltmarkt und führte aus, erst wenn die drei Probleme: Rohstoffeinfuhr, Rohstoffverarbeitung und Absatz qualitativ hochstehender und daher preiswürdiger Ware im positivem Sinne geklärt seien, könne die Frage der stärkeren Wiedergeltendmachung deutscher Interessen auf dem Weltwirtschaftsmarkt als gelöst betrachtet werden. Dazu sei es notwendig, daß die wirtschaftlichen Produzenten sich weit mehr als bisher mit ihren Erfahrungen gegenseitig unterstützten, nicht so viel Geheimniskrämerei voreinander betrieben und von Verbandswegen eine Qualitätskontrolle vornähmen. Die Fachschrift enthält Aeußerungen von Lindenmeyer (Augsburg) über die Produktionskrise in der Textilwirtschaft, die eine Weltkrise sei. Die Weltproduktionsfähigkeit dürfte den Konsum zurzeit um mindestens 30% übersteigen. Eine Wiederherstellung des Geschäftes und eine Wiederaufnahme der vollen Produktion könnte man nur von einer allgemeinen Besserung der Weltlage erwarten.

Frankreich.

Hausindustrie in der französischen Seidenweberei. Ueber die Entwicklung der Hausweberei in der französischen Seidenindustrie, und insbesondere in dem, für diesen Erwerbszweig wichtigen Departement Isère finden sich in der „France Textile" folgende Angaben:

„Die Seidenindustrie ist in diesem Departement in etwa 100 Gemeinden ansässig, die sich auf 15 Bezirke verteilen, von denen diejenigen von Bourgoin und La Tour-du-Pin die wichtigsten sind. Die in der letzten Zeit erfolgte Vermehrung der Stühle ist unmittelbar auf die Versorgung der Gemeinden mit elektrischer Kraft zurückzuführen. Man kann dabei zwei Arten von Betrieben unterscheiden: erstens solche mit 20 bis 50 Stühlen, die einem Fabrikanten gehören, der die Arbeitskräfte an Ort und Stelle beschäftigt, und zweitens Familien-Ateliers, die 2 bis 10 und meistens 6 Stühle zählen.

„Eigentliche Webereien finden sich hauptsächlich in Gemeinden, die bisher noch nicht über elektrische Kraft verfügten, während die Hausindustrie sich mit Vorliebe an Orten niederläßt, die schon Webereien mit oder ohne elektrischen Antrieb besitzen. Es rührt dies daher, daß das Oberhaupt der Familie, das die Hausstühle einrichtet, sehr häufig in einer Seidenweberei arbeitet. Von Bedeutung ist die auf diese Weise zutage tretende Dezentralisation der Seidenweberei. Zurzeit sollen im Departement Isère

schon mehr als 400 Familien-Ateliers vorhanden sein mit mehr als 2000 Stühlen, wobei auch die entlegensten Gemeinden und Weiler in Frage kommen. Die natürliche Folge der Entwicklung der Familienateliers ist die Abwanderung der Arbeiterschaft aus den großen Betrieben. Eine Anzahl Industrielle nimmt denn auch den Standpunkt ein, daß es geboten sei, die Familienateliers zu unterstützen und zwar sowohl durch Geldmittel, wie auch durch Zuweisung von Arbeit. Sie erblicken einen Vorteil darin, daß auf diese Weise die weibliche Arbeiterschaft, die sich sonst mit Vorliebe den großen Städten zuwendet, der Landschaft erhalten bleibt.

„In der Hauptsache werden Motoren von 1/3 und 1/2 Pferdekräfte verwendet; stärkere Motoren kommen für Gruppenantrieb in Frage, doch scheint der Einzelantrieb sich als der zweckmäßigere zu erweisen. Die Jahresausnutzung der motorischen Kraft soll etwa 2000 Stunden betragen, d. h. das Zwanzigfache der Kraft, die jeweilen für landwirtschaftliche Maschinen in Anspruch genommen wird. Die Hausseidenweberei trage demnach wesentlich dazu bei, den im landwirtschaftlichen Betrieb ungünstigen Ausnützungskoeffizienten zu verbessern. — Soweit die „France Textile".

Die Bewegung, die in der „France Textile" für das Departement Isère geschildert wird und die sich, wenn auch nicht in so ausgesprochenem Maße auch in andern Teilen Frankreichs vollzieht, verdient auch deshalb Interesse, weil man es hier gewissermaßen mit einer rückläufigen Bewegung zu tun hat, denn seit etwa 30 Jahren mußte die Hausindustrie der mechanischen Weberei immer mehr den Platz räumen. Diese Entwicklung, die in der Tat nur durch die allgemeine Zugänglichmachung der elektrischen Kraft möglich ist, findet ihre Erklärung namentlich auch im Mangel an Arbeitskräften und in der Abneigung der Arbeiterinnen, ihre Ortschaften zu verlassen, um jeweilen eine Woche in einer entfernten Seidenweberei zu verbringen. Da die französischen Seidenfabrikanten mit diesen Umständen rechnen müssen und überdies eine gewisse Lohnhöhe nicht überschreiten wollen, so finden sie sich mit dieser Betriebsweise ab, die, vom betriebstechnischen Standpunkte aus, zum mindesten für die Stoffweberei, jedenfalls nicht als vorteilhaft bezeichnet werden kann. Es ist denn auch bezeichnend, daß in den andern Seidenländern, die Vereinigten Staaten eingeschlossen, von einem Wiederaufleben der Hausindustrie nicht die Rede ist, trotzdem auch dort die elektrische Kraft zur Verfügung steht. Eine Ausnahme macht einzig Italien, wo ähnliche Verhältnisse vorliegen wie in Frankreich und einzelne Fabrikanten das System der Familien- oder Dorf-Ateliers befürworten; eine größere Ausdehnung hat diese Betriebsform jedoch auch in Italien nicht genommen.

Auffallend ist, daß, wenn die Angaben in der „France Textile" zutreffen, für die Hausseidenweberei nur etwa 2000 Jahresstunden in Frage kommen, was bei 300 Arbeitstagen (welche Zahl für das katholische Frankreich allerdings hoch gegriffen ist), einer Tagesleistung von nur etwa 6 1/2 Stunden gleichkäme. Dem gegenüber wird jeweilen als Vorteil der Hausweberei mit elektrischem Antrieb gerade die Möglichkeit betont, die Arbeit über die gesetzlich vorgeschriebene Arbeitszeit ausdehnen zu können.

Findet diese moderne Hausweberei tatsächlich den Beifall einer Anzahl Fabrikanten und zwar namentlich deshalb, weil die Hausweber, die keine namhaften Steuern zu entrichten haben, sich mit verhältnismäßig niedrigen Löhnen zufrieden geben und auch eine sehr lange Arbeitszeit einhalten, so wird von andern Fabrikanten doch auf die durch die Verzettelung der Arbeitskraft hervorgerufenen Nachteile hingewiesen. Insbesondere die französischen Lohnwebereien scheinen gegen diesen neuartigen Wettbewerb Stellung zu nehmen.

Für die schweizerische Seidenweberei, die ja von jeher mit dem Wettbewerb der mächtigen französischen Industrie rechnen mußte, liegt ein eigentümliches und wenig erfreuliches Zusammentreffen darin, daß die von Frankreich geplanten gewaltigen neuen Elektrizitätswerke an der Rhone in erster Linie zur Befriedigung der industriellen Bedürfnisse der französischen Industrie bestimmt sind, wobei die Seidenweberei mit in erster Linie zu nennen ist. Um diesen Kraftwerken die nötige Wasserzufuhr zu sichern, wird von der Schweiz verlangt, daß sie in eine weitgehende Regulierung des Genfersees einwillige und damit indirekt zu einer Steigerung der Wirtschaftlichkeit der französischen Industrie Hand biete.

Holland.

Der Anteil Hollands an der Weltkunstseidenproduktion. Den „Economisch Statistischen Berichten" entnimmt „Die Kunstseide" nachstehende vergleichende Aufstellung, die die rapide Entwicklung der niederländischen Kunstseidenindustrie zeigt. Darnach betrug die

Jahr	Weltproduktion an Kunstseide kg.	Weltproduktion an echter Seide kg.	Kunstseideproduktion der Niederlande kg.
1896	600,000	—	—
1911	6,000,000	—	—
1921	19,000,000	30,000,000	800,000
1922	32,000,000	32,000,000	1,100,000
1923	44,000,000	34,000,000	1,200,000
1924	68,000,000	31,000,000	1,800,000
1925	ca. 85,000,000	ca. 30,000,000	ca. 3,200,000

Italien.

Betriebseinschränkungen in der Kunstseidenindustrie. Die wirtschaftliche Krisis in der Textilindustrie, die in den letzten Monaten zu verschiedenen Betriebsreduktionen in der deutschen Kunstseidenindustrie geführt hat, scheint ihre Wirkungen auch in Italien geltend zu machen. Ein eigener Drahtbericht der deutschen Fachschrift „Die Kunstseide" meldet, daß bei der Snia-Viscosa in Turin Betriebseinschränkungen in größerem Maßstabe vorgenommen werden. Auch soll die Kunstseidefabrik in Varedo, einem allerdings noch nicht bestätigten Gerücht zufolge, nahezu stillgelegt werden. Als Grund wird der Preissturz angegeben. „Die Kunstseide" vermutet indessen, daß die Ursachen eher in der sich allgemein auswirkenden Absatzstockung zu suchen seien. Trotz der nicht sehr günstigen Lage beabsichtigt aber die Snia-Viscosa in Verbindung mit einer französischen Bankgruppe die Errichtung einer neuen Kunstseidefabrik in Frankreich.

Ungarn.

Betriebseinstellung der Kunstseidenfabrik Sarvar. Wie „Die Kunstseide" meldet, hat die Direktion der Sarvarer Kunstseidenfabrik die gänzliche Einstellung des Betriebes beschlossen. Nachdem schon vor einiger Zeit eine erste Reduktion vorgenommen und von den 2000 Arbeitern 300 entlassen wurden, erhielten im Monat Mai neuerdings 1000 Arbeiter die Kündigung, dem Rest der Arbeiter und allen Angestellten wurde im Juni gleichfalls gekündigt. Die Leitung der Fabrik erklärte, daß sie den Betrieb nur bei Gewährung einer jährlichen Staatssubvention von 20 Milliarden ungarischen Kronen aufrechterhalten wird.

Japan.

Die Kunstseidenindustrie in Japan hat sich — wie wir einem Berichte der schweizerischen Gesandtschaft entnehmen — in den letzten Jahren stark entwickelt. Der im Jahre 1918 festgestellte Absatz von Kunstseide in Japan (170,000 lbs) ist im Jahre 1925 auf 3,300,000 lbs gestiegen. Vergleicht man damit die Einfuhrziffern von Kunstseide, so ergibt sich ein gutes Bild über die starke Entwicklung der einheimischen Industrie. Im Jahre 1923 wurden 1 Million lbs, im Jahre 1924 900,000 und im Jahre 1925 nur 350,000 lbs eingeführt. Besonders sind es zwei Kunstseidenfabriken, welche die Textilindustrie Japans mit ihren Produkten versehen, nämlich die Teikoku Artificial Silk Co. mit einer jährlichen Produktionstätigkeit von 1,800,000 lbs und die Asahi Silk Weaving Co. mit 1,200,000 lbs. Beide Fabriken sind noch stark in der Entwicklung begriffen und ist es daher verständlich, daß der neue Zolltarif den Protektionismus ganz besonders auf diese Industrie erstreckt. Der Einfuhrzoll ist von Yen 87.90 auf Yen 125.— per 100 Kin hinaufgesetzt worden.

Spinnerei - Weberei

Das Problem der guten Kette und ihre Herstellung.

Von Prof. A-D. Theodor Abt, Spinn- und Webereidirektor.

Die Qualität des Kettenmaterials ist einer der Faktoren der Baumwollindustrie, die inbezug auf die Produktion und die saubere Arbeit von ganz besonderer Wichtigkeit ist.

Man findet im Handel eine Kette von mittlerer Qualität, die man auch Ware zweiter Klasse nennt, deren Benutzung bei erster Betrachtung eine große Ersparnis für die Weberei bildet; in Wirklichkeit aber wird dieser scheinbare Gewinn teilweise oder gänzlich durch die Abnahme der Produktion, die Zunahme der zweitklassigen Stücke und des Abfalles aufgezehrt.

Im vorliegenden Aufsatze werde ich den Beweis zu erbringen versuchen, daß es vorteilhaft ist eine gute Kette zu gebrauchen,